

Ablagerung der Schwabbrünnenserie in den Flyschtrog lässt auf eine stärkere Heraushebung des Schwellengebietes bis ins Turon hinein schliessen. In der Periode stärkerer Hebung wurde das nördlich an die Schwelle angrenzende Meer stärker gegen Norden abgedrängt, sodass die jüngeren Sedimente in einem weiter nördlich gelegenen Gebiet abgesetzt wurden. Im Verlaufe des Senons gelangte dann dieses Sedimentationsgebiet durch Verlagerung der Hebungszone gegen Norden, sei es in Form einer fortschreitenden Welle, sei es durch ein schrittweises Vorrücken von Verwerfungen in nördlicher Richtung, selber in den Hebungsbereich. Gleichzeitig damit griff das Vorarlberger-Flyschmeer immer weiter nach Norden über und sein nördlicher Küstensaum schob sich mehr und mehr in die Bezirke mit jüngeren Kreideschichtgliedern vor. Wir sind uns des hypothetischen Charakters dieses Deutungsversuchs wohl bewusst. Diese Interpretation soll deshalb nicht als etwas Abgeschlossenes, sondern als Anregung zur weiteren Diskussion aufgefasst werden.

Zum Schlusse scheint es uns geboten, von allen allzu weitgehenden Folgerungen abzusehen. Einmal möchten wir davon absehen, die festgestellten Kristallinkomponenten mit Gesteinen heutiger Kristallingebiete zu vergleichen, da solche Vergleiche äusserst subtil sind und nur von einem gründlichen Kenner der alpinen Kristallingebiete ausgeführt werden dürften. Uns geht dafür die notwendige Erfahrung vollkommen ab. Ein solcher Vergleich würde sich schon deshalb als ausserordentlich schwierig erweisen, weil die Komponenten schon vor der alpinen Gebirgsbildung in die Sedimente gelangten und dadurch von den Veränderungen, welche die heutigen Kristallingebiete durch jene erfuhren, mehr oder weniger verschont blieben.

Sodann möchten wir auf eine Parallelisation von Flyschserien auf Grund des Komponentenbestandes verzichten, da wir nicht wissen können, auf welche Erstreckung hin sich die stoffliche Beschaffenheit der Schwellenzone mehr oder weniger gleich bleibt. Vielmehr müsste der umgekehrte Weg begangen werden und in Schichtfolgen, welche sich tektonisch und altersmässig als entsprechend erweisen, auf möglichst grosse Erstreckung hin der Komponentenbestand untersucht werden. Dies gäbe erst genügend Anhaltspunkte für die Ermittlung der komplexen Zusammensetzung der Schwellen-